

Heilkunde und Heilmittel in alter Zeit.

So alt wie die Menschheit sind ihre Krankheiten und Gebreden und nicht minder alt ist das Bestreben, Mittel zu deren Heilung ausfindig zu machen. Alter und Lebensweise, klimatische Einflüsse, die Berufstätigkeit und unzählige spontane Ursachen sind bestimmend für die Art und den Grad des Uebels; unzweifelhaft bestehen bleibt nur das Eine, daß Krankheiten ebensowenig wie der Tod jemals ganz aus der Welt verschwinden werden.

Die ersten Versuche in der Heilkunde dürften auf die altägyptische Priesterkaste zurückzuführen sein, welche in außerordentlich vorgeschrittener Weise Natur und Menschen gekannt zu haben scheint. Die Bibel spricht auch zuerst von Ärzten in der Geschichte des ägyptischen Joseph. Während ihres Aufenthaltes in der Wüste besaßen die Israeliten bereits besondere Heilmittel oder Kräfte. In der Geschichte von Tobias begannen wir dann sogar einem richtigen Medikament, denn der Engel weist den jungen Tobias an, Herz, Galle und Leber des Fisches aufzubewahren, da man dieselben zu „dienlichen Arzneien“ brauche.

Die Griechen besaßen in Hippokrates und Galen zwei Heilmeister, deren Ruhm und Lehre noch bis tief in's dritte Mittelalter hinein den Inbegriff und das Ideal aller Heilkunde bedeutete. Im alten Rom lag das Studium der Medizin fast ausschließlich in den Händen von Priesterkassen, insofern als diese lediglich die Erfahrungen ihrer griechischen Vorbilder praktisch zu verwerthen suchten.

Auch die Orientalen fußten auf derselben Grundlage, vornehmlich die Araber, denen freilich schon das Verbot des Koran, Leiden zu zerlegen, alles eigene Forschen und Bemühen streben unmöglich machte. Dafür halfen sie sich durch Benutzung sakralistischer Formeln und verstanden, sich durch die Sinecure der Konstellation der Gestirne sogar einen gewissen Nimbus zu geben.

In Deutschland endlich scheint man den Krankheiten schon in grauer Vorzeit mit bestimmten, bereits erprobten Mitteln, welche sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbten, zu Leibe gegangen zu sein. Und zwar waren es zum Teil Frauen, denen Pflege und Behandlung des Kranken oblag, namentlich werden die Druiden als solche weibliche Kräfte genannt. Die römischen Aerzte brachten dann zu den alten heimischen Rezepten eine Menge neuer, griechischer wie altrömischer Ueberlieferung. Aus dieser Sammlung entstanden unsere niemals ausrotten den „Hausmittel“, die naturgemäß zur damaligen Zeit, wo die Heilkunst fast ausschließlich in den Händen lag, des Kranken einzige Zuflucht bildeten und ihm Rettung versprachen. Aus den Mitter - Epochen erfahren wir denn auch, daß nicht bloß auf den Herrenschleifern, sondern in jeder besseren Familie förmliche Apotheken vorhanden waren, womit die Hausfrau trefflich zu hantieren verstand.

Die in Künsten und Wissenschaften überhand fanden auch in der Heilkunde die Künste obenan, die Venediktiner besonders übten ausschließlich ärztliche Praxis. An ihrem Stammsitz in Monte Cassino, vom hl. Benedikt erbaut, bestand sich eine vielbesuchte und hochangesehene medizinische Schule. Größere Operationen wurden von Laienbrüdern ausgeführt.

Sehr erfolgreich wirkten aber die Mittel der Künster verbundenen Geistes, die in das beste Verstandesfeld für den Arzt abgaben.

Einen gewissen Vorrath traditioneller angewandter Arzneien besaß selbst der gewöhnliche Mann. Freilich spielte hierbei der landläufige Aberglaube des niederen Volkes eine Rolle. So galt der Aderlaß für das wirksamste Heilmittel gegen jede Art von Krankheiten und kein Bauer hätte es gelassen, ohne seine Anwendung in der Stadt verbotlich, sich beim Aderlaß ein paar Unzen Blut abgeben zu lassen. Deshalb besaßen sich auch die Ader oder Barbier weit früher als die Aerzte mit der Langaerte, mit dem Rohschneid und ähnlichen Instrumenten für chirurgische Operationen. Aus dieser Kunst rekrutierten sich dann meist jene Wunddoktoren und Charlatane, welche an Feiern und öffentlichen Aufzügen dem Volke das Geld aus der Tasche zu locken wußten.

Während heutzutage die Medizin die Wissenschaft der einzelnen Heilmittel fast nur dem Pflanzen- und Mineralreich entnimmt, bevorzugten die Heilmittel des Mittelalters ausschließlich das Thierreich. Von Pflanzen wendte das Volk oft am häufigsten Zwiebeln und Knoblauch an.

Zu den eigentlichen Rezepten gesellten sich zahllose Zaubermittel, meist die Auswüchse des trübseligen Aberglaubens. So lautet ein deraufgezeichnetes Mittel gegen Fieber, wie folgt: Nimm einen neuen Nagel, wech' damit am Zahn, bis er blutig wird, dann schlage den Nagel an einen Ort, wohin weder Sonne noch Mond scheint gegen Sonnenaufgang. Wenn er sich schlag' herab: Zahnweh' gehe' ihm! — Gegen Fieber verordnete man: Nimm ein Butterbrot, lege darunter den Namen des Kranken und

darauf die Zeichen *Ena, Ena, Ena*, und wenn das Fieber kommt, soll es der Kranke essen, so wird er gesund...

Von wirklichen Ärzten, d. h. solchen, welche die Medizin wissenschaftlich studiert hatten und ausübten, können wir erst von jener Zeit an berichten, da die schreckliche Geißel der Pest, die Pest, auch in Deutschland Einzug hielt und aller Rezepte, aller Heilmittel, aller Hausmittel spottete. Die Furcht vor jähem Tode veranlaßte zunächst die Fürsten und regierenden Herren, sich eigene Leibärzte zu halten, welche jederzeit zu ihrem Dienst bereit standen. — daher das Sprichwort: „Practico medico!“ — selbst die Städte mächten sich tüchtige Doktoren zu gewinnen, welchen Steuerfreiheit und andere Privilegien gewährt wurden. Häufige Kräfte erkranken sich besonders Rufes, vielleicht, weil die dem Talmud eingehende anatomische Kenntnisse verdanken, als sie die christlichen Kollegen besaßen. Immer aber blieb die Chirurgie noch die dienende Magd der Medizin.

Allzuviel gelehrtes Wissen wurde jedoch einem Heilkünstler des 14. und 15. Jahrhunderts nicht zugemuthet, unbehelflos durfte er zu praktizieren anfangen, wenn er den Nachweis geleistet, daß er in den klassischen Fachschriften sich umgesehen, also bei spielsweise des Galenus „Kunst.“ Ferner eine Stelle aus den Aphorismen des Hippokrates, und das erste Buch des Avicenna erklären konnte.

Nicht wenige Ausnahmen gab es freilich auch damals, die Mehrzahl jedoch veranlaßte sich in theoretische Speculationen und weilschweifige, gelehrte Erörterungen, die sich zu akademischen Streitigkeiten verleiteten.

Den Anstoß zu einer gründlichen Reform der Heilkunde gab Italien, von wo die humanistischen Studien ausgingen, welche sozusagen die Naturwissenschaften erl. freierten und namentlich Leiden anatomisch zu zerlegen lehrten. Morbini di Luzzi in Bologna soll bereits 1313 anatomische Tafeln veröffentlicht haben, doch für den besten Anatomen galt der Venezianer Andrea Vesali, geb. 1544, in dessen Werke dann die Schweizer Gelehrten, Rudolphi und Fabricius wirkten. Von deutschen Universitäten lehrten Anatomie meist Leipzig, Ingolstadt und Wittenberg. Um aber die Fortschritt und Fortschritt von Jahr zu Jahr vollständig zu belegen und den besseren Leuten freie Bahn zu schaffen, dazu bedurfte es freilich noch der überaus großen, mühevoll erarbeiteten Resultate medizinischer Wissenschaften, wie Physiologie, vergleichende Anatomie, Chirurgie und mikroskopische Beobachtungen.

Trotzdem wir zum Schluß auf einen Augenblick in eine mittelalterliche Apotheke, wo bekanntlich neben den eigentlichen Arzneien auch Kalchwerl, Kautschuk und Katmergen für den Nachschuß der Vornehmer festgehalten wurden. Gewöhnlich trug man indes nur dem Geschmack der Menge Rechnung und hielt solche Waren vorrätig, welche am häufigsten „gefragt“ waren. Da finden wir denn in verschiedenen Gefäßen: Extract des menschlichen Gehirnes (gegen Epilepsie), sehr kostbar und hoch im Preise; Extract von Strauchweiden (gegen Pest); Extract von Krebsaugen (gegen Dürre, Scharfröthe); Extract der Kalbleber (gegen Fieberleiden) und der Zuchtsuppe (gegen Brustkrankheiten). Ferner das theure Vespar (eine fälschliche, aber sehr wirksame, unheimliche Stoffe im Magen der Affen) als Heilmittel in vielen Krankheiten, und Spindel gegen Brustleiden, das im Jahre 1848 auch heute noch häufig angewandt wird. Die in Wein gereichene Leber eines tollten Hundes sollte gegen Schindwuth und Wasserhusten wirken. Wollk- und Ruchsel half bei Spen- und Angewunden. Ein weilschweifiges Mittel bei schweren Unterleibsliden war desilliertes Verdauungsblut. An ähnlicher Weise behalt jedes Organ im menschlichen Körper sein besonderes Heilmittel. Wo Spezialmittel nicht angeschlossen griff man zu Hausmitteln, denn die Erfinder solcher Wunderheilmittel oder Pillen wußten ihrem Fabrikat die weiteste Verbreitung und weitesten Absatz zu sichern, ohne doch die moderne Heilweise zu kennen. Man hatte Mittelheilmittel für jeden Geschmack wie für jeden Geldbeutel, für den Magen des Reichen, wie für den des Armen. Mit der Arznei zugleich erhielt der Käufer eine gedruckte, ausführliche Anweisung, worin zahlreichere Verhältnisse hantirten, an denen das Mittel keine Heilkraft erwiesen haben sollte. Man sieht, der alte Venetianer hat auch in diesem Falle recht. Sogar das Rezept zu einem Lebenselixir ist zu Ruh und Frommen der leidenden Menschheit auf uns gekommen — man höre: Nimm einen oder mehrere alte fette Kapuzinen, weide sie aus, zerhacke sie, werfe alles in ein Gefäß, gib dazu gelbes Sandelholz, Aloe, Gemütszelle, Muskatnuß, Muskatblüthe, Galgantwurzel, Zitronenschale, Zwitterwurzel, Saffran, Rosmarinblüthe, Salbei, Lavendel, Schlangurke, rothe Rosen, präparierte Koralle, Kanarienvin und weißen Zucker. Das Gefäß muß gut verschlossen werden, daß kein Dampf entweichen kann, dann dünne man es acht bis zehn Tage. Gib hierauf alles unter die Presse und destilliere den ausgedrückten Saft. Wohl bekomm'!

Die Zustände in Irland.

Ueber die wahren Urheber des Verbrechens in Irland schreibt die Catholic Times and Catholic Opinion of London: England hat eine mächtige Presse, die ihm das Gehör der Welt sichert, sodaß, obwohl die Iren so verfolgt und unterdrückt worden sind, daß hundert Jahre hindurch die Geschichte des Landes ein fortwährender Kreislauf von Entfremdung, Transportation und Einlieferung, Transplantation und Verweilung gewesen ist, die britischen Journale sich heute anstellen, als ob der Reform der Regierung unbedenklich wäre, und die Iren anklagen Verbrecher der schlimmsten Sorte zu sein. Und diese lägenhaften furchtbaren Anschuldigungen finden

ihren Weg in die ganze Weltpresse. In der Church Times zeigt Professor Stockley mutig, daß das Verbrechen größtentheils bei den Regierungskräften liegt. Er gibt an, daß kürzlich einige fünfzig Morde vorgekommen sind durch Männer, die des Königs Uniform tragen, daß aber keine Untersuchung derselben auf Veranlassung der Regierung vorgenommen wurde. Auch ruft er die Tatsache ins Gedächtnis, die Herr Griffith mit Recht betont hatte, daß der Bischof von Cork die Regierung aufgefordert hat, eine gerichtliche Untersuchung des Todes des Lord Mayors McCurtain von Cork anzustellen, der, nach der Versicherung des Bischofs, von der Polizei ermordet worden ist.

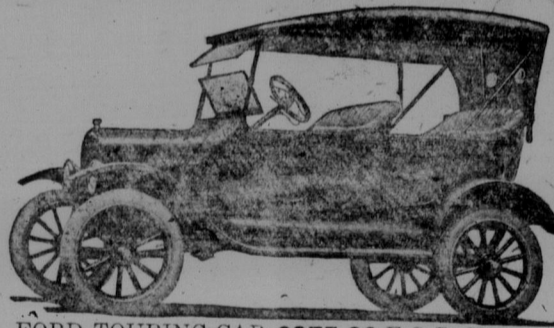
Sorgt für Behaglichkeit!

Das Dreschen ist längst beendet, das Herbstpflügen ist ebenfalls weiter vorgeschritten wie seit einer Reihe von Jahren. Jetzt ist die Zeit, wo man beginnen sollte, alle Gebäude herzurichten zu einem warmen und behaglichen Winterquartier. Die Kosten für Heizmaterial werden bedeutend geringer, die Wohnräume werden behaglicher, und die Gesundheit der Familie wird besser geschützt, wenn man jetzt verhältnismäßig kleine Ausgaben für Reparaturen macht.

Wir haben alles notwendige Material, um Euer Heim warm u. windgeschützt zu machen. Es kostet nichts, bei uns um Auskunft anzufragen. Wir liefern gerne Vorschläge, helfen bei der Auswahl geeigneten Materials und geben an, wie man es auf die sparsamste Weise verwenden kann. Ob es sich nun um einen Neubau handelt, um Umänderungen oder Reparaturen, man sollte die Sache besprechen mit einem Dutton-Wall Vertreter.

„Es lohnt sich, unsere Dienste in Anspruch zu nehmen.“

Dutton-Wall
LUMBER COMPANY, LTD.
CARMEL YARD LAKE LENORE
J. H. SAND M. L. GAETZ
MANAGER MANAGER



FORD TOURING CAR \$975.00 F.O.B. Humboldt

Ford prices for 1921 are now established on the various models as follows:

FORD TOURING CAR with starter	775.00	f.o.b. Ford, Ont.
" RUNABOUT "	710.00	" " " "
" COUPE "	1100.00	" " " "
" SEDAN "	1200.00	" " " "

Prices on McLAUGHLIN Cars have also been established for 1921, but in the event of an unexpected reduction in labor and material justifying the lowering of the price on McLaughlin Cars I will refund on all Cars sold up to May 1st.

We are promised a long open fall so there is no reason why you should put off buying a Car until spring.

Let it be either a FORD, The Universal Car, or a McLAUGHLIN, Canada's Standard Car.

Bring Your Storage Battery To Me For Winter Storage!

J.G. YOERGER
FORD AND McLAUGHLIN DEALER
Genuine Ford Parts and Accessories
PHONE 77 HUMBOLDT, SASK.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Meine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westentaschen-Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jenseit zwei der folgenden prachtvollen Delfarbenruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
- Muttergottes u. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild.

Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.

Der heilige Schutengel.

Der hl. Petrus mit den Schlüssel.

Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.

Papst Benedikt XV. Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbenruck-Bilder Herz Jesu und Herz Mariä, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem bieglamem Leder mit Goldpressung und Runddecken. Retailpreis 50 Cts

Eines der folgenden prachtvoller Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugewandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Dergeheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Gebeten. Retailpreis \$1.10

Prämie No. 7. Rade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldpressung. Runddecken, Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.10

Prämie No. 8. Erdarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Blind- und Goldpressung, Runddecken, Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 9. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbenruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 10. Dr. Karl Breul's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr erspürliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugewandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.50.

Prämie No. 11. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Bei Einfindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugewandt. Man adressiere: St. Peters Bote, Münster, Sask.